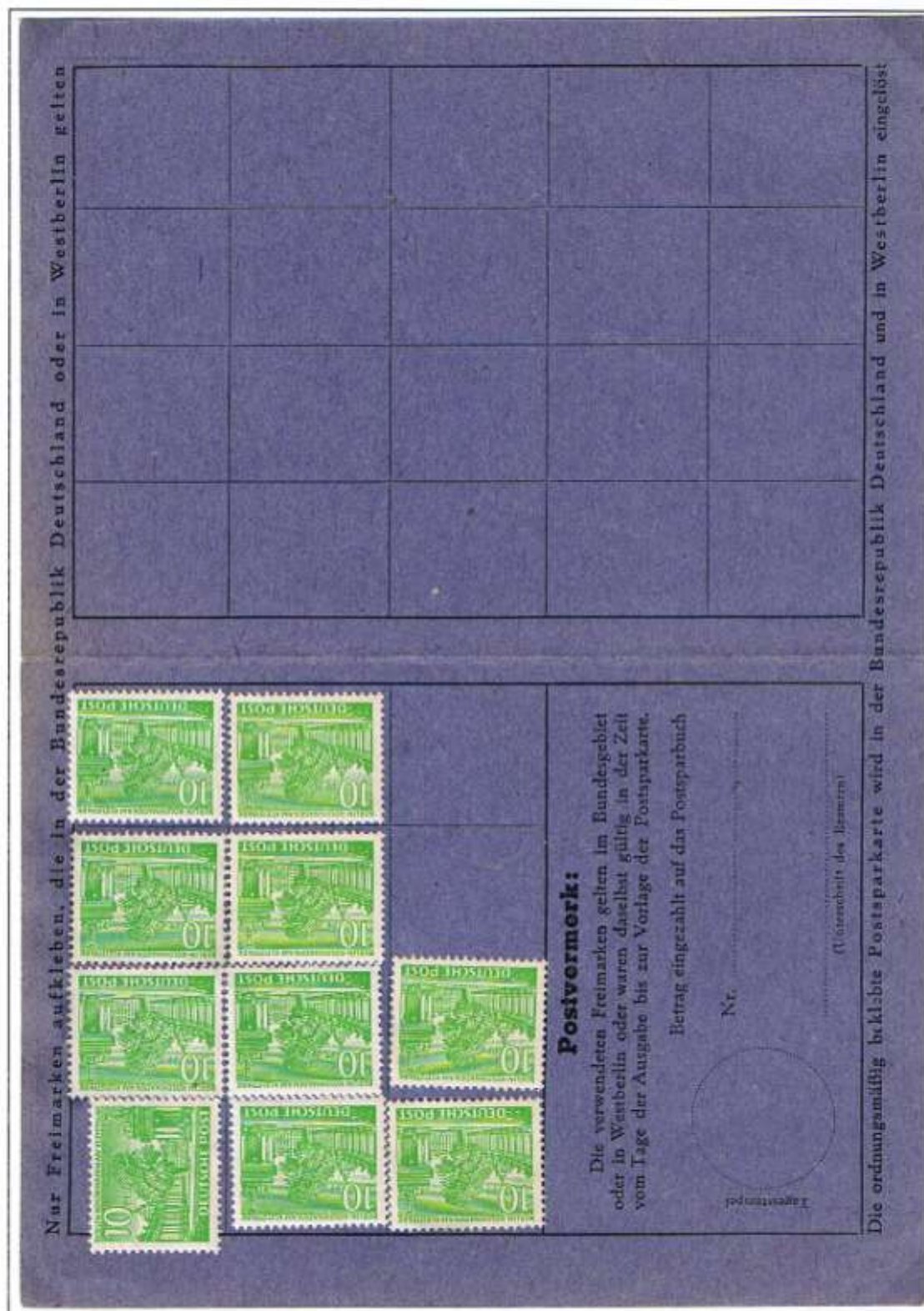


2.11 Auflagen, Druckdaten und Entwicklungen.

Besonders im Schulsparen kam eine große Anzahl abgegebener Postsparkarten abhanden, oder wurden mit einigen Sparmarken beklebt und nicht zu Ende gespart. In den Monaten April bis Dezember 1954 wurden insgesamt 288 000 blaue und gelbe Postsparkarten gutgeschrieben, denen eine 1954er-Druckauflage von allein 555 000 blauen Postsparkarten gegenüber stand (1953 720 000 Stück).



Blaue Postsparkarte der 1. Auflage mit 1,- DM beklebt, dann aber nicht zu Ende gespart. Es handelt sich hier um die einzige Nachauflage, die von Kröger, Hamburg, nach der Erstaufgabe aus Februar 1950 im Mai 1951 in einer Stückzahl von 200 000 gedruckt wurde.

2.11 Auflagen, Druckdaten und Entwicklungen.

Die blauen Postsparkarten wurde in unterschiedlichen Kartonfarben hergestellt. Während die ersten Ausgaben mit der amtlichen Farbbezeichnung „Königsblau“ eher einen blaßblauen Karton zeigen (siehe Vorblatt), zeichnen sich spätere Druckauflagen durch ein kräftiges, etwas glänzendes Dunkelblau aus (siehe unten).



Postsparkarte eines Schülers, abgabegestempelt Ravensburg 9.5.61. Zur Gutschrift vorgelegt und gestempelt: Ravensburg 4.9.62. Typ 2, Druckdatum/Auflage: 4.56, 250 000. Ob eine Gutschrift tatsächlich erfolgte ist nicht mehr feststellbar, da Buchungsvermerk, Unterschrift des Schalterbeamten und Tagesstempel fehlen.

2.11 Auflagen, Druckdaten und Entwicklungen.



Die niedrigste Auflage. Bundesdruckerei: 10.59, 48 000 Stück.
Abgabestempel auf der Vorderseite: Fellbach 1, 08.03.63. Gutschrift auf dem Postspargbuch: Fellbach 1, 14.03.63.

2.11 Auflagen, Druckdaten und Entwicklungen.

Auch mit Herausgabe der grünen Postsparkarte im Jahr 1962, wurde die königsblaue Variante weiterhin gedruckt und an den Postschaltern abgegeben (bisher letztes bekanntes Druckdatum: 4.1967). Blaue, grüne und gelbe Postsparkarten hatten bis zur Einstellung dieser Kleinsparart nebeneinander Gültigkeit.



Ausgabetag und -ort: Vilshofen, 14.3.63. Zur Gutschrift abgegeben: Vilshofen, 13.5.63. Blaue Postsparkarte einer Hausfrau die zu einer Zeit ausgegeben und bespart wurde, als die grünen Postsparkarten ebenfalls schon im Verkehr waren.

2.11 Auflagen, Druckdaten und Entwicklungen.

Die blaue Einheitspostsparkarte der Deutschen Bundespost, anfangs gedruckt bei Kröger, Hamburg und später in der Bundesdruckerei Berlin, erzielte in beiden Einlösungsbereichen nachfolgende Stückzahlen und Erlöse:

Stückzahlen und Erlöse der blauen Postsparkarte			
Zeitraum	Postsparkarten	DM-Erlöse	Prozent der Gesamteinlagen
01.04.1949 - 31.03.1950	56 000	169 000,-	?
01.04.1950 - 31.03.1951	74 000	224 000,-	3,88 %
01.04.1951 - 31.03.1952	112 000	335 000,-	3,85 %
01.04.1952 - 31.03.1953	268 000	844 000,-	5,77 %
01.04.1953 - 31.03.1954	270 000	892 000,-	3,84 %
01.04.1954 - 31.12.1954	288 000	864 000,-	3,56 %
01.01.1955 - 31.12.1955	490 300	1 505 000,-	4,57 %

Von 1955 an Umstellung des Geschäftsjahres.
Seit 1956 wurde die getrennte Erfassung von Einlagen durch Postsparkarten eingestellt.

Druckdaten und Auflagen der blauen Postsparkarte für die Bundesrepublik und Berlin (West)					
Druckdatum	Auflage	Druckdatum	Auflage	Druckdatum	Auflage
2. 1950	200 000 *	5. 1951	200 000 *	5. 1951	1 000 000 **
3. 1952	130 000	5. 1952	520 000	10. 1952	250 000
4. 1953	720 000	4. 1954	255 000	9. 1954	300 000
3. 1955	240 000	10. 1955	340 000	4. 1956	250 000
10. 1956	95 000	4. 1957	90 000	10. 1957	90 000
4. 1958	108 000	4. 1959	58 000	10. 1959	48 000
10. 1960	89 000	10. 1961	50 000	3. 1965	240 000
4. 1965	102 000	10. 1965	88 000	10. 1965	95 000
4. 1967	90 000				

* = Gedruckt bei Kröger, Hamburg (Rest: Bundesdruckerei Berlin). ** = Auflage mit Aufdruck "Nur für Lehrzwecke" (höchste Auflage).

Die gelbe 15-DM-Postsparkarte für München wurde in der Bundesrepublik in drei Städten zur "blauen" 3-DM-Postsparkarte umfunktioniert und im Schulsparen u. a. verwendet. Es sind handschriftliche Änderungen (Nürnberg / 1952) und Überstempelungen mit Gummistempel (Würzburg und Bamberg) der 15-DM-Angabe und der Ortsangabe bekannt. Im Gegensatz zu Berlin, kommen in der Bundesrepublik 20-Pf-, 30-Pf- und 50-Pf-Sparanreize vor.

Auf blauer Einheitspostsparkarte liegt ein einzeiliger Gummistempel als Sparanreiz-Entwertung mit dem abweichenden Text "und nun spare Du weiter" (Länge: 10,9 cm) mit 30-Pf-Heuss-Sparanreiz vor.

Die blaue Postsparkarte wurde auch nach der Herausgabe der grünen Postsparkarte (1962) weiter gedruckt und in der Bundesrepublik und Berlin (West) eingesetzt. Alle drei Postsparkartenarten, konnten bis zur Einstellung nebeneinander verwendet werden.

2.12 Geschenke mit Postsparkarten, Zahlkarten und Postsparbüchern.

Neben den geschenkten Sparanreizen auf Postsparkarten, konnten Schenkende auch mittels Geschenk-Zahlkarten oder Geschenk-Postsparbüchern Geld verschenken.

Beim Postamt 22a Ratingen, erhielten abgabegestempelte blaue Postsparkarten vorderseitig vor dem Eindruck "Postsparkarte" ein großes "G" aufgestempelt (G = Geschenk).



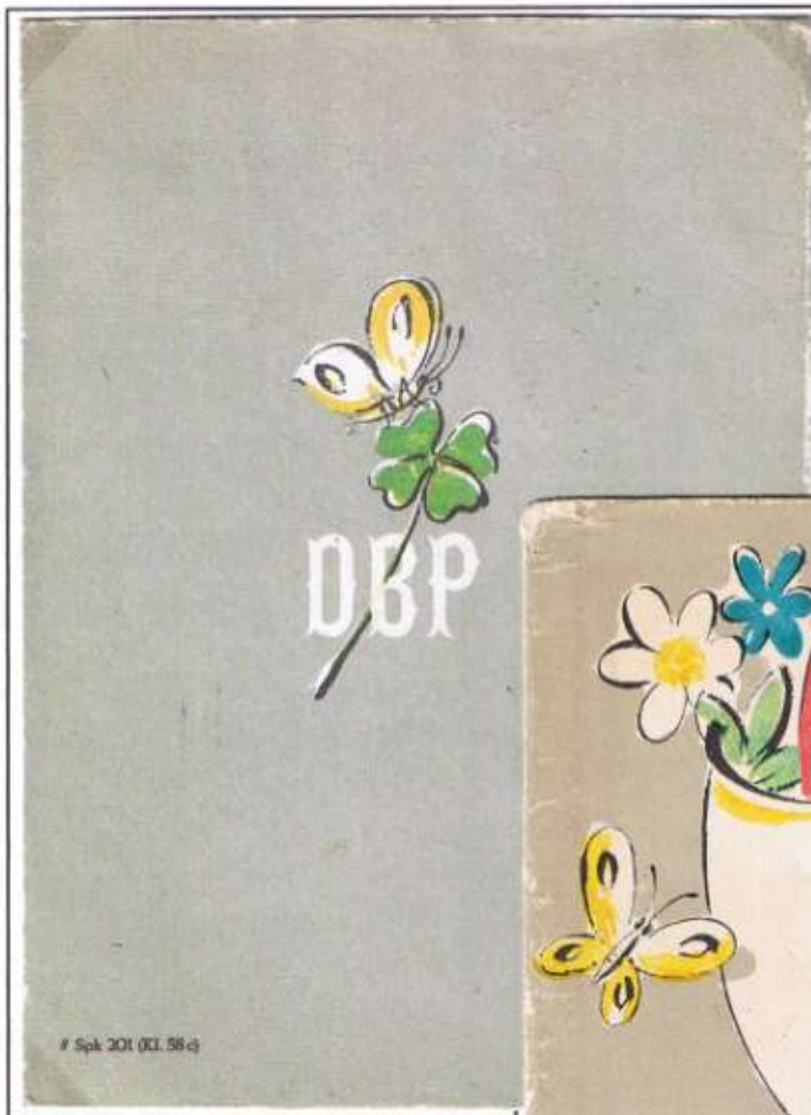
G(eschenk)-Postsparkarte.

Ratingen, 01.09.59. Mit 30-Pf-Sparanreiz in Ratinger Schulen durch Sparlehrer verteilt, aber trotz Sparanreiz nicht weiter bespart (Mitte: Kopie der Vorderseite. Druck: Bundesdruckerei, 4.59, Auflage: 58 000 Stück).

Nach Außerkurssetzung der Posthomserie, wurden bei einigen Postämtern in der Bundesrepublik auch 30-Pf-Sparanreize mit Postwertzeichen der Heuss-Serie verteilt und mit einem Gummistempel "NUN SPARE WEITER" entwertet.

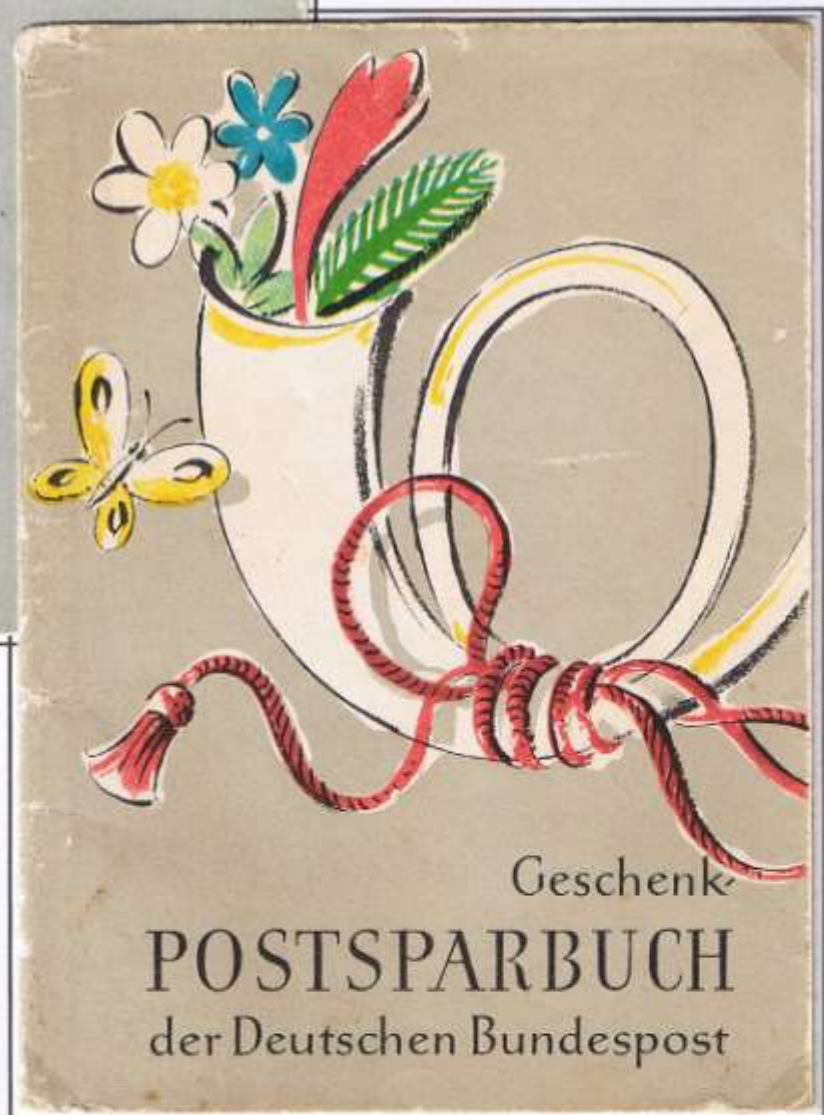
2.12 Geschenke mit Postsparkarten, Zahlkarten und Postsparbüchern.

Wer höhere DM-Beträge verschenken wollte, benutzte dazu das Geschenk-Postsparbuch der Deutschen Bundespost. Das auf den Beschenkten ausgestellte Postsparbuch, zeigte als Einzahlung den geschenkten Betrag. Das normale blaue Postsparbuch, wurde mit einem besonderen Umschlag versandt (siehe unten), welcher in der Regel auch die Nummer des Postsparbuches aufgedruckt bekam.



Original-Geschenk-Postsparbuch-Umschlag ohne eingedruckte Postsparbuch-Nummer.

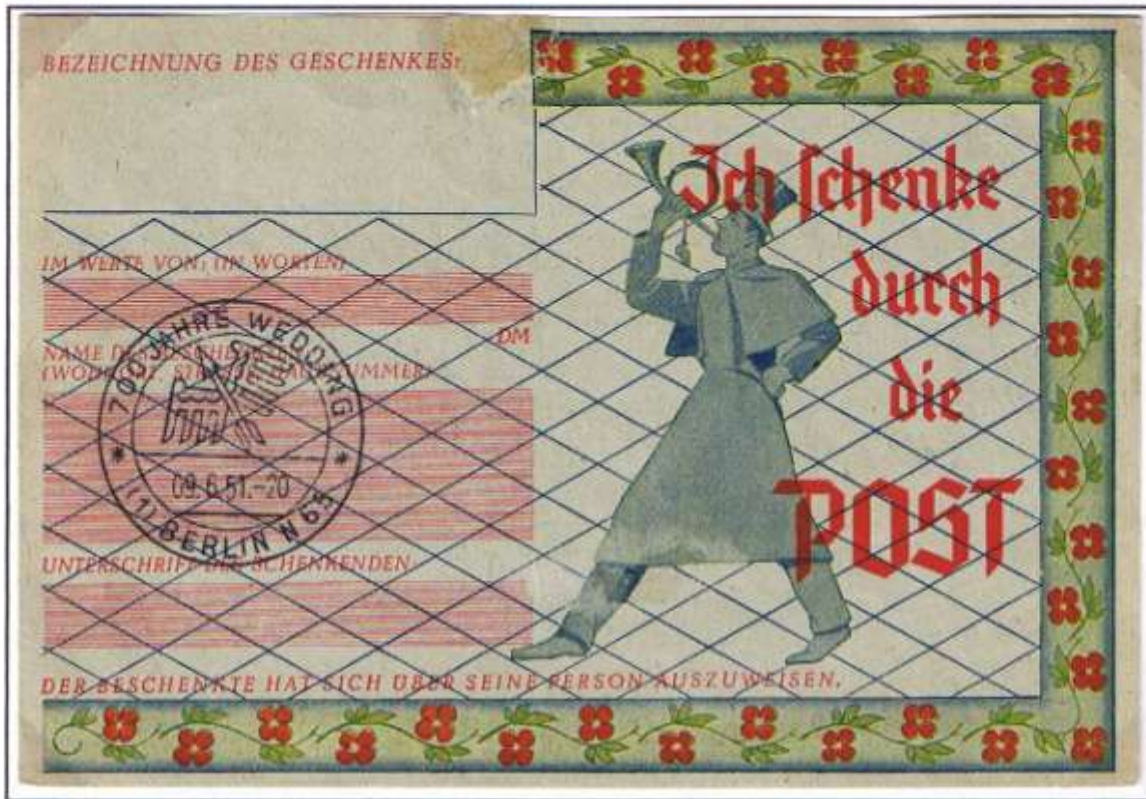
Kopierte Rückseite ohne Angaben zur Auflagenhöhe und Druckdatum.



Oben: Rückseite mit Druckvermerk '// Spk 201 (Kl. 58 c)'. Andere Auflagen zeigen zusätzlich auch Auflagenhöhe und Druckdatum des Umschlages auf (z. B. Bundesadler 24311 48 000 3.55). Druckausführung: Bundesdruckerei.

2.12 Geschenke mit Postsparkarten, Zahlkarten und Postsparbüchern.

Geschenk-Zahlkarten waren bis zu einem Betrag von höchstens 30 DM zulässig. Einlieferungs- und Geschenkschein waren ungetrennt dem Beschenkten zu übersenden. Der Beschenkte gab beide Scheine in einem Geschäft seiner Wahl beim Einkauf in Zahlung. War ein bestimmtes Geschäft bereits vorgegeben, so konnte der Einkauf nur dort vorgenommen werden.



16

Zum Aufkleben der Freimärke durch den Absender (Gebührensätze umseitig)

DM 20 \mathfrak{M} I. Klo Nr. 100000

Absender: _____

Nr. 007426

Zahlkarte

DM 20 \mathfrak{M} auf _____ DM 20 \mathfrak{M} wörtlich: _____

für Konto Nr. 100000

PSchA Berlin-West

Eingezahlt am _____

Absender _____

(Name, Wohnort, Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk): _____

betrifft (Rechnung, Kassenzettel, Buchungsnummer usw.)

Nr. 007426

Konto Nr. 100000

Postscheckamt Berlin-West

in _____

Nr. _____

Eingetragen durch: _____

Eingangsnr. _____

am _____

Hess Verlag, Braunschweig

Δ 9 1

Das Postscheckamt sendet diesen Abschnitt dem Gutschriftempfänger

Das Geschäft sandte den Schein unter Nennung seines Kontos an das PSchA. Dort erfolgte die Gutschrift abzüglich 5 Pf Werbungskosten. Der Schein hatte 3 Monate Gültigkeit. Innerhalb weiterer 3 Monate, konnte der Schenkende die Rückzahlung des Geschenktrages beim PSchA Berlin (West) verlangen.

3.1 Der Versuch in München.

Ab März 1952 wurde im Stadtbereich von München das Abholsparen versuchsweise eingeführt. Im Monat wurden bis zu fünf 15-DM-Postsparkarten gutgeschrieben. Einbezogen in diesen Versuch waren lediglich zwei Ämter, und zwar die Postämter 19 und 13, letzteres Agnesstraße in Schwabing.

Abweichungen.


Nur 5 (in Westberlin 10) Postsparkarten wurden im Monat angenommen

Annahmen erfolgten nur bei den Arbeitsstellen des Postsparkassendienstes in München.

Zeichen mit Aufschlag gelten nur mit dem postalischen Nennwert.
Die ordnungsmäßig beklebte Postsparkarte wird von jedem Amt und von jeder Arbeitsstelle des Postsparkassendienstes in München als Einlage im Wert von 15 DM auf ein neu anzulegendes oder bereits bestehendes Postspargbuch entgegengenommen. An einem Tag wird nur eine Postsparkarte entgegengenommen. In einem Monat, vom gleichen Tag des Vormonats an gerechnet, ist die Annahme von Postsparkarten auf 5 Stück beschränkt.


Die ordnungsmäßig beklebte Postsparkarte wird vorläufig nur in München eingelöst.

DEUTSCHE BUNDESPOST



Postsparkarte
(für 15,- DM)

Ausgabetag und -ort:
(Handschriftlich oder
Abdruck des Tagesstempels)



.....
(Vor- und Zuname des Sparer(s))

.....
(Beruf)

.....
(Wohnort und Zustellpostamt)

.....
(Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk)

(Bitte die 4. Seite beachten)

Ⓢ 4132 30 000 2.52 // Spk 29a DIN A 6

München 903, 17.10.69. Letztes Abgabegestempelte Münchener Postsparkarte. Druck: 3.52, Auflage: 50 000 Stück

Im Gegensatz zum erfolgreichen Berlinversuch, scheiterte der Münchener kläglich. Noch im Oktober 1967 wurde darüber nachgedacht, ob er wegen zu geringer Resonanz eingestellt werden sollte. Aus München sind nur Blanko- oder abgabegestempelte Postsparkarten erhalten geblieben.

3.1 Der Versuch in München.

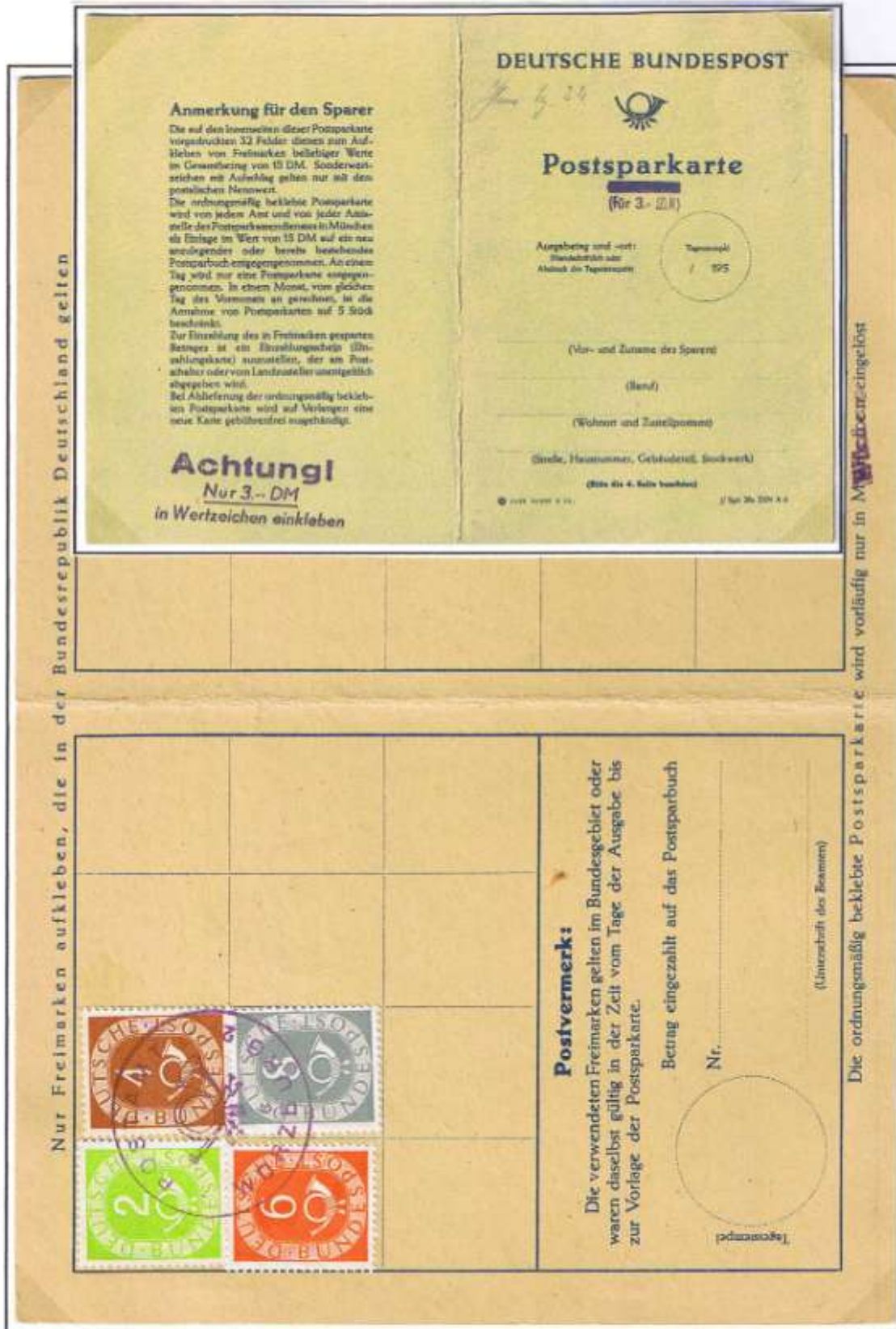
Die weit über den tatsächlichen Bedarf hinaus gedruckte gelbe Münchener 15-DM-Postsparkarte (Bundesdruckerei Berlin: 50 000 Stück im März 1952), wurde später zur „blauen“ 3-DM-Postsparkarte umfunktioniert und im Schulsparen mit 20-Pf-Sparanreizen aufgebraucht.



Münchener 15-DM-Postsparkarte als 3-DM-Postsparkarte mit 20 Pf-Sparanreiz, bestehend aus Bizone Bauten- und Bundesrepublik Posthorn-Marken. Dienstsiegelentwertung des Postamtes Bamberg. Auf den Seiten 1 und 4, Stempelkorrekturen mit 3-DM-Hinweis (oben). Auf den Innenseiten (unten) Durchstrich des Hinweises einer möglichen Einlösung nur in München. Neben Bamberg, sind Schulspargerwendungen auch aus Würzburg und Nürnberg bekannt.

3.1 Der Versuch in München.

Im Gegensatz zu den Provisorien aus Bamberg und Nürnberg, blieb das Provisorium aus Würzburg durch Überstempelung des Wortes "München" im Unterrand (siehe rechts) nur in Würzburg selbst einlösbar. Das Postamt Würzburg 2, verwendete als 20-Pf-Sparanreiz nur Posthorn-Marken der Bundesrepublik.



Münchener 15-DM-Postsparkarte als 3-DM-Postsparkarte mit 20 Pf Sparanreiz.
 Dienstsiegel-Entwertung des Sparanreizes für Schulsparer. Auf den Seiten 1 und 4 Stempel-Korrekturen mit 3-DM-Hinweisen (oben). München-Aufbrauch bisher nur aus drei Städten bekannt.

3.2 Erprobungszeit in Westberlin.

Laut Postpraxis, Jahrg. 1953, S.36 - 37, wurde das Abholsparen zu Beginn des Jahres 1952 als neuer Dienstzweig der Postsparkasse aufgenommen. Das Verfahren wurde in einem dreimonatigen Versuch von Januar bis März 1952 wahrscheinlich beim Verteiler-Postamt Berlin-Charlottenburg 2 (Aufsicht) erprobt.



Formular-Abgabe während der Erprobungszeit.
Berlin-Charlottenburg 2, 21.3.52. Rückseite beklebt mit 6 x 1,- DM
„Berliner Bauten I“. Entwertet und gutgeschrieben am 18.4.52.



Aufsichts-Postamt Berlin-Charlottenburg 2 (Erstmonat „Allgemeine Zulassung“).
Entwertung und Gutschrift als Bareinzahlung auf dem Postspargbuch am 18.4.52.

Die früheste bekannte Abgabe einer gelben Postsparkarte datiert aus Februar 1952. Die Aufsicht konnte allein aus personellen Gründen nur durch eines der großen Postämter durchgeführt werden, wie dem Verteiler-Postamt Berlin-Charlottenburg 2 im britischen Sektor, mitten im Zentrum Westberlins.

3.3 Geplante Einheitspostsparkarte wird zum Berlinprovisorium.

Der fast identische Start des Abholsparens mit einer Probezeit in München und Westberlin (Aufsicht: Berlin-Charlottenburg 2 ?), sah in den weiteren Planungen bereits vorher eine gemeinsame Abholspare-Postsparkarte für die Bundesrepublik und Westberlin vor (Druck 9.51 ohne Auflagenzahl). Sie zeigt innen, unten, den Text "Die ordnungsgemäß beklebte Postsparkarte wird in der Bundesrepublik und Westberlin eingelöst".

Ausschnitt aus
Anmerkung für Sparer.

Einheitspostsparkarte
mit dem kennzeichnenden Hinweis der Beschränkung auf nur 5 Postsparkarten im Monat.

Die ordnungsmäßig beklebte Postsparkarte wird von jedem Amt und von jeder Amtsstelle des Postsparkassendienstes als Einlage im Wert von 15 DM auf ein neu anzulegendes oder bereits bestehendes Postsparebuch entgegengenommen. An einem Tag wird nur eine Postsparkarte entgegengenommen. In einem Monat, vom gleichen Tag des Vormonats an gerechnet, ist die Annahme von Postsparkarten auf 5 Stück beschränkt.



Bizonen-Dauerserie "Bauten", zur Besparung aufgebraucht in Berlin W 30, 2.4.52.

Bedingt dadurch, daß das Abholsparen nur in Westberlin erfolgreich startete, wurde diese Auflage nur dort aufgebraucht. Der Teileindruck "der Bundesrepublik Deutschland und in", wurde dabei handschriftlich durchgestrichen und damit nur die Gültigkeit in Westberlin bewirkt. Der rückseitige Hinweis mit "5 Postsparkarten in einem Monat" blieb dabei unberichtigt, obwohl in Westberlin 10 Postsparkarten je Monat zulässig waren. Der Slogan "Klebt höchstens 15,- DM ein! ..." ist bereits vorhanden.

3.4 Über den Briefträger zum Abholsparer.

Das Abholsparen läßt Ihren treulosen „Schmugroschen“ kurzerhand auf einer Sparkarte gefrieren. Sparmarken in beliebigem Wert bringe ich Ihnen wöchentlich ohne Sonderkosten, ohne Sparzwang ins Haus. Ist die Sparkarte gefüllt, so landet Ihr Heckpfennig, täglich verfügbar, zinstragend und freizügig auf dem beliebten Postsparbuch. Rufen Sie mich also mit der anhängenden Freikarte.

Bez.: _____

Antrag
auf Teilnahme am Abholsparen der Postsparkasse

Ich beabsichtige, mich am Abholsparen der Postsparkasse zu beteiligen,
und bitte, die Sparbeträge am _____ jeder Woche / jeder
zweiten Woche / monatlich *) abholen zu lassen.

Berlin- Neukölln, den _____ 1952

Hermann Kwany
(Vor- und Zuname)
Sonnenallee 163 s. II
(Straße, Hausnummer)
Hermann Kwany
(Unterschrift)

*) Nichtzutreffendes streichen
© 581 20 000 4 52

Anträge auf Teilnahme am Abholsparen der Postsparkasse konnten dem Briefträger mitgegeben, oder ohne Freimachung in den Briefkasten eingeworfen werden. Auf der Vorderseite war das zuständige Zustellpostamt einzutragen (Druck: 4.52, 20 000 Stück).



Berlin NW 87, 18.7.52 und 10.10.52 (Ausgabe-/Verrechnungstag).
Ausschnitt aus einer mit 15 DM voll besparten gelben Postsparkarte
mit den Höchstwerten der ersten Eigenentwurf-Dauerserie Westberlins.

Gemeinsam erreichen wir dann Ihr Ziel: Regelmäßig erinnert Sie mein Besuch an Ihren Willen zur Selbsthilfe.... Sparen - so leicht gemacht - führt sicherer zum Ziel als alle Glücksspielerei... Das Abholsparen wird auch Ihrem Heim Rückhalt, Ordnung und Ruhe geben. **Ihr Briefträger.**

(Aus einem 6-seitigen Fold-Werbeprospekt der Bundesdruckerei Berlin, Januar 1952).

3.4 Über den Briefträger zum Abholsparer.

Gespart beim Briefträger wurde wöchentlich, vierzehntägig, monatlich oder an einem bestimmten Wochentag. Der Briefträger verfügte über einen Markenbestand von 100,- DM, meist bestehend aus 50 Pf- und 1,-DM-Werten. War eine Postsparkarte voll bespart, mußte sie beim Postamt zur Gutschrift auf das Postspargbuch vorgelegt werden.

Nr. 7.066.279*

4. Blatt		5	6	7
Guthaben	Unterschrift des Beamten	Tagesstempel		
1. Rate		16.8.52-72	20.8.52-17	20.8.52-17
66,70	Tiem			
81,70	Kulter			
unvollständig	Kulter			

(©. 11) * Δ Spk 9 Din. A 6

4. Blatt				
1	2	3	4	5
Tag, Monat und Jahr der Eintragung	Betrag der Einlage oder Rückzahlung in Buchstaben	Betrag der Einlage oder Rückzahlung in DM	Betrag der Rückzahlung in DM	Übertrag
20.8.52	Postsparkarte	15,-	15,-	
	Einsparung			
	unvollständig			
	unvollständig			
	unvollständig			

Bareinzahlung einer 15-DM-Postsparkarte auf ein rotes Postspargbuch der Deutschen Reichspost am 20.8.52 in Berlin-Nikolassee. Ausgestellt Zehlendorf 6, 10.2.42 (100,- RM). Umgestellt 11.4.50 durch PSA Hamburg. 1. Rate 11,70 DM West. Vorderseite: Aufkleber „Berlin-West“ und Tagesstempel Berlin-West PSCHA. Am 20.8.52 Guthaben in ein blaues Einheitspostspargbuch übernommen.

3.4 Über den Briefträger zum Abholsparer.

Vom Abholsparen waren auch gut verdienende Angestellte und Geschäftsleute begeistert. Vor allem sie verlangten auch noch hohen Wertstufen und befolgten den Werbespruch „Klebt höchstens 15,- DM ein! Nicht mehr, nicht wen'ger sollen's sein" an einem Spartag.

Ausgabetag/-ort:

Berlin-Staaken, 1.7.53. Gutschrift als Bareinzahlung auf das Postsparkbuch: Berlin-Staaken, 3.8.53.

Eine von zirka 5 000 Stück gelben Postsparkarten, die im März 1953 gutgeschrieben wurden.



B-Tempelhof 1, 27.12.52 (Erstjahr der Einführung).
Rechte Innenseite einer gelben Postsparkarte, beklebt mit 15 x 1 DM „Berliner Bauten I“.

Die Briefträger in den drei Westberliner Sektoren hatten insgesamt 36 000 Abholsparer zu betreuen, die in etwa 10 Monaten 1,6 Millionen DM ansparen.

3.4 Über den Briefträger zum Abholsparer.

Gutschriften von Postsparkarten auf dem Postspargbuch konnten nicht durch den Briefträger gutgeschrieben werden, sondern mußten beim Postamt, unter Beifügung eines Einzahlungsscheines, abgegeben werden. Dort erhielt man dann auch kostenlos eine neue 15-DM-Postsparkarte ausgehändigt.

3. Blatt

1 Tag, Monat und Jahr der Eintragung	2 DM-Betrag der Einlage oder Rückzahlung in Buchstaben	3 Betrag der Einlage DM	4 Betrag der Rückzahlung DM	5 Übertrag ...
	(DM-Betrag hierneben in Buchstaben wiederholen)			
22.7.	Einzahlung			
54	Einzahlung		100	
6/8.54	Einzahlung		50	
29/4.	Postspark.			
55	Einzahlung		15	
29/6.	Einzahlung			
55	Einzahlung			

3. Blatt

Nr. **41.769.768**

5 Guthaben DM	6 Unterschrift des Beamten	7 Tagesstempel
101	<i>[Signature]</i>	BERLIN W. 12.7.54. 17-18
151	<i>[Signature]</i>	57 PAIßSADEN 1954 22.7.54-13 16
51	<i>[Signature]</i>	BERLIN SCHÖNEBERG 26.7.54-11
1	<i>[Signature]</i>	BERLIN SCHÖNEBERG 1.8.54 10-11
16	<i>[Signature]</i>	BERLIN KONRADSHÖHE 21.4.55-12
20	<i>[Signature]</i>	BERLIN W. 29.6.55. 13-14

10
11 Sep 8 Dln A 5 70

Bareinzahlung einer 15-DM-Postsparkarte auf ein blaues Postspargbuch der Deutschen Bundespost am 21.4.55 in Berlin-Schöneberg 1. Das Blatt 3 zeigt die Freizügigkeit von Postspargbüchern durch Bewegungen in der Bundesrepublik und Westberlin auf. Abhebung bei der seltenen Poststelle I, Berlin-Konradshöhe, Spechtstraße 18 (französischer Sektor).